

# 19 Stolpersteine für Opfer des NS-Staats

Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegte Gedenkplatten im Stadtgebiet

**Mittlerweile gibt es sie in mehr als 200 Städten und Gemeinden: Stolpersteine, die im Straßenpflaster an die Opfer des NS-Regimes erinnern. An diesem Wochenende verlegte der Kölner Künstler Gunter Demnig 19 Gedenkplatten in Koblenz, und zwar vor den Häusern, in denen die Ermordeten zuletzt lebten.**

KOBLENZ. Sie erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus in einer ganz speziellen Form: die Stolpersteine. Denn anders als bei vielen eher anonymen Mahnmalen gedenken die Stolpersteine der Opfer in deren direktem Wohnumfeld. An diesem Wochenende verlegte der Kölner Künstler Gunter Demnig 19 Gedenksteine im Koblenzer Straßenpflaster. 15 der 10 mal 10 Zentimeter großen Messingplatten erinnern an jüdi-

sche Opfer, zwei an politische Verfolgte sowie eine an eine ukrainische Zwangsarbeiterin und eine an ein Opfer der „Euthanasie“.

Zu der Verlegung gekommen waren dabei auch Angehörige der Ermordeten. „Auch wenn es für mich nicht leicht ist, hier zu sein, ist es doch gleichzeitig auch eine Genugtuung, zu sehen, dass man die Opfer nicht vergessen hat“, sagte Werner Appel bei der Verlegung der Gedenktafel für seinen ermordeten Vater Adolf Appel am Kastorhof 4. Der jüdische Hotelbesitzer war Mitte der 30er-Jahre an den Folgen der Folter gestorben, die er im Gestapo-Gefängnis erlitten hatte.

Ebenfalls anwesend war auch Jeremy Kahn, Enkel von Wilhelm Kahn und Jenny Kahn, die 1942 in Sobibor ermordet wurden. Wilhelm

Kahn, der im Ersten Weltkrieg bei Verdun schwer verwundet wurde und das Eiserne Kreuz verliehen bekam, betrieb in Koblenz eine Mehlgroßhandlung, die er allerdings 1935 aufgeben musste, weil sich die Bäcker ob des Drucks nicht mehr trauten, bei einem Juden Mehl einzukaufen.

„Ich bin sehr erfreut, dass jetzt eine Gedenktafel an meine Großeltern erinnert“, sagte der in London lebende Jeremy Kahn. Sein Vater, Rudi Kahn, war 1939 zusammen mit seiner Schwester Margot mit einem der letzten Kindertransporte ausländischer Hilfskomitees nach England gebracht worden.

Den Abschluss der Verlegung der Stolpersteine bildete eine Gedenkfeier am Mahnmal am Reichensperger Platz und eine Gedenkstunde in der Liebfrauenkirche. Mehre-



**Bei der Gedenkfeier auf dem Reichensperger Platz befestigten Schüler der Diesterweg-Schule unter anderem eine Rose für jedes der 19 Opfer an dem Mahnmal. ■ Foto: Peter Karges**

re Schüler der 10. Klasse der Diesterweg-Schule befestigten unter anderem eine Rose für jedes der 19 Opfer an dem Mahnmal.

Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann betonte, dass das Gedenken an die Opfer uns auch ermahnen müsse, wachsam zu sein gegenüber aktuellen Formen des Rechtsextremis-

mus. Hans-Peter Kreutz, Geschäftsführer der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit, die die Koordination für dieses Projekt übernommen hat, hob nochmals das Besondere der Aktion Stolpersteine hervor. „Es ist eine Erinnerung, die dem Schicksal der Menschen eine Identität verleiht“, erklärte Kreutz. Beschlossen wurde

die Gedenkfeier, die gleichzeitig auch an die Befreiung des KZ Auschwitz vor 62 Jahren erinnerte, mit einem christlich-jüdischen Gebet, das Superintendent Dr. Markus Dröge, Pfarrer Helmut Kusche, Ralf Staymann, Pfarrer der alt-katholischen Gemeinde, und Szyja Topor von der jüdischen Kultusgemeinde sprachen. **Peter Karges**